

Im Zeitalter des Personenmangels

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500547>

Nutzungsbedingungen

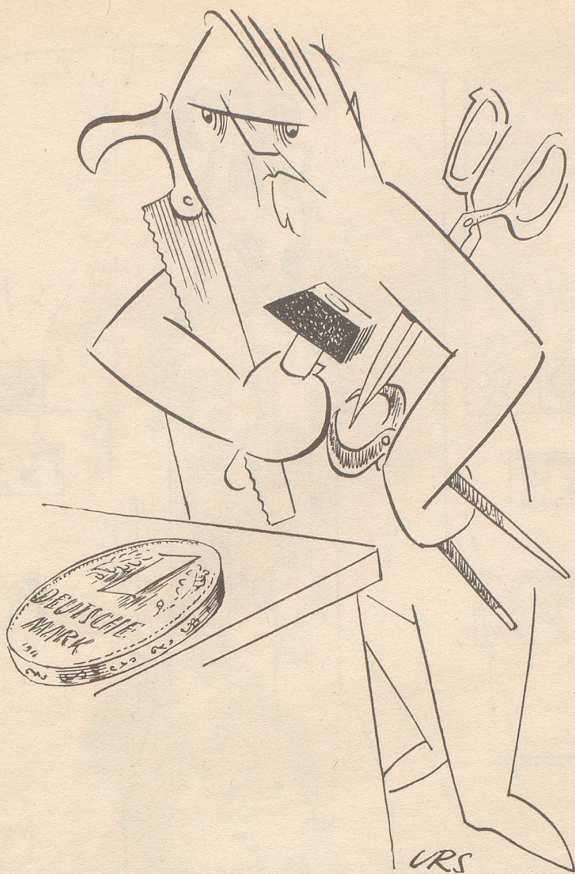
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

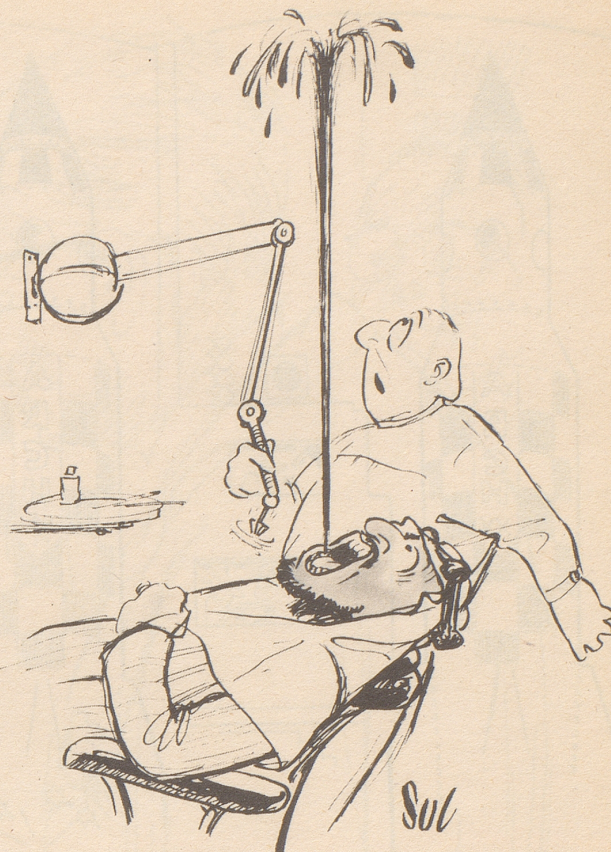
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hat er wieder etwas vor damit?



«Ö! - Ö!!»



Sogar ohne Vollmond kann unser-einer vom großen Heulen befallen werden, klagte gestern Baldur, denn er hatte infolge Föhns seine sentimentale Stunde. Da mußte doch wahrhaftig euer Parlament im Baselsbiet kürzlich sitzen, um sich mit Haltungsschäden abzulagen. Natürlich nicht mit moralischen, denn der Landrat kann doch nicht jeden Tag zu ersprießlichem Ratiburgern

erscheinen. Nein, mit den sogenannten orthopädischen Haltungsschäden, die mehr und mehr bei euren Kindern festgestellt werden. Ich frage euch: Lebt ihr nicht in einer ziemlich verkehrten Welt? Da opfert ihr Millionen harter Schweizer Franken, um die körperliche Ertüchtigung zu fördern. Ihr baut für eure Kinder palastähnliche Turnhallen und die reinsten Olympiastadien, auf daß der gesunde Geist gegenwärtiger und kommender Generationen in einem gesunden Körper wohne. Und dann passiert's: eines unschönen Tages stellt ihr schockiert fest, daß eure Nachkommen mit nichten körperlich ertüchtigt werden, sondern im Gegenteil verweichlicht – da können

sogar wir Bernhardiner galoppierenderweise schwermütig werden! Immerhin, euer Landrat ist guten Willens und will zur Beseitigung dieser Haltungsschäden bei Schulkindern einen zweckmäßigen orthopädischen Turnunterricht einführen. Ich anerkenne diese Fürsorge, bin aber wieder einmal der Meinung, daß ihr Menschen eure Lösungen viel zu weit herholt. Packt doch einfach das Uebel bei der Wurzel! Tut in erster Linie etwas gegen eure Autosucht und erfindet wieder das Gehen! Heutzutage verfrachtet ihr doch jeden Sonntag Kind und Kegel in den Abzahlungswagen, um euch durch das Plansoll der staubigen dreihundert Kilometer zu ärgern. Warum kauft ihr nicht mit einem Teil des Benzingeldes Bergschuhe für eure Lieben? Laßt doch nicht, zusammengekauert und passiv, kräftige Glieder verkümmern! Führt das Gehen und das Wandern ein! Bestimmt beherrschen die älteren Leute unter euch diese früher oft ausgeübte Kunst noch. Engagiert selbige als Kursleiter, und wenn sie euch dann das Gehen und Wandern gelehrt haben, dürft ihr vielleicht plötzlich einsehen, daß sich die Einführung des orthopädischen Turnunterrichtes für eure Kinder erübrigt. Warum denn in die Ferne schwei-

fen, wenn das Gute liegt so nah? schloß unser sprichwörtlich bewandter Baldur, begab sich in die Stellung eines Löwen zur Fütterungszeit und bearbeitete nachdenklich einen Kalbsknochen von sagenhaften Ausmaßen. Walter F. Meyer

Im Zeitalter des Personalmangels

Die Firma sucht eine Sekretärin und der Personalchef prüft die Papiere der jungen sehenswerten Dame, die sich gemeldet hat. «Wie kommt es, Fräulein Müller, daß Sie in den letzten Jahren vierundzwanzigmal die Stellung gewechselt haben?» «Das ist ganz einfach», erklärt die junge Dame, «die Nachfrage nach mir war eben so groß!» *

Casanova

verführte die Schönen seiner Epoche zu hunderten. Ob er dies mit schmeichelnder Rede tat, oder mit nachher nicht eingehaltenen Versprechungen, wissen wir nicht. Was wir ganz sicher wissen ist nur, daß er Ihnen auf keinen Fall Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich versprechen konnte. Diese prachtvolle Auswahl steht uns erst in unserem Jahrhundert zur Verfügung!



...für meinen Harem noch eine....*

* diskrete Dinge nur auf **HERMES**

Versuchen Sie unseren feinen

VELTLINER „LA GATTA“

oder den reinen

TRAUBENSaft „GATTINO“

Verlangen Sie bitte Offerte mit **Gratismuster**

Direktbezug bei

G. Mascioni & Cie., Campascio/GR



Tel. (082) 60605